

Schleswig-Holsteinische Geschichte I II. Von Professor Dr. F. Graef. (Quellensammlung für den geschichtlichen Unterricht. Hrsg. von Geh. Reg.-Rat G. Lambeck und Oberregierungsrat Professor Dr. P. Rühlmann. Reihe II, Heft 110 und 111.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1927. — Die beiden Quellenhefte von Professor Graef geben durch geschickte Auswahl charakteristischer Quellenstücke einen Überblick über die Geschichte Schleswig-Holsteins. Besonders zahlreich sind die Quellenstücke der neueren Geschichte entnommen. Vor allem ist die Zeit der Vollerhebung 1848 bis zur Abstimmung im Jahre 1920 eingehend behandelt. Ein besonderer Anhang in Heft II führt in das Verständnis der Gegenwartfragen ein: Grenzverhältnisse, Minderheitengesetze und Sprachbestimmungen. In all diesen Grenzfragen läßt der Verfasser gelegentlich auch die dänische Auffassung sprechen und gibt so der Quellensammlung möglichsste Vollständigkeit.

Die Nordmark. Herausgegeben von Mittelschullehrer Th. Duggen und Oberstudiendirektor Dr. H. Mähl. (Heimat und Vaterland, Beiheft 10.) Leipzig und Berlin: B. G. Teubner, 1928. Das vorliegende Buch, das als Beiheft für Lesebücher der höheren Lehranstalten und der Mittelschulen gedacht ist, ist von zwei bekannten Heimatkundlern, Mittelschullehrer Duggen und Oberstudiendirektor Dr. Mähl, herausgegeben. Für 14–16jährige Schüler und Schülerinnen ist hier Schrifttum zusammengestellt, das schleswig-holsteinische Landschaft, Wirtschaft, Volkstum und die Geschichte der Nordmark im 19. und 20. Jahrhundert behandelt. Neben die hochdeutschen Texte ist eine Auswahl von plattdeutscher Dichtung gestellt worden. Über den Kreis der Schule hinaus wird die hier gebotene Auswahl allen Freunden unserer Heimat willkommen sein.

Heimat-Warte. Beilage zur Ostholsteinischen Zeitung. — Die uns vorliegenden Nummern des letzten halben Jahres enthalten wieder eine Fülle von Aufsätzen über oldenburgische Geschichte und oldenburgisches Volkstum. Über den Rahmen des engeren Bezirks hinaus langen zwei Aufsätze von Wilm Hellwig über die Volksmärchen Schleswig-Holsteins, von denen der eine „Speise und Trank“ und der andere das „wilde Getier“ behandelt, wie es im Volksmärchen vorkommt.

Dithmarschen. Blätter für Heimatpflege und Heimatkultur. Verlag: Heider Anzeiger. — Im Februarheft gibt Hermann Mazen eine sehr beherzigenswerte Anregung. Er fordert, daß die Kirchenbücher vor 1800 an die Landschaftsarchive überführt und dort aufbewahrt werden und daß die Kirche einen Vertrauensmann bestellt, der sich dieser Archivalien liebevoll annimmt. Er befürwortet dieses Vorgehen, weil er annimmt, daß die Kirchenbücher in einem Archiv besser geschützt seien als in den vielfach noch mit Stroh gedeckten Pfarrhäusern, und weil er der Familienforschung die Wege dadurch ebnen möchte, daß er diese wichtigsten Quellen an einem Orte vereinigt. — Der Gedanke Mazens ist sicher nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, und es wäre zu überlegen, ob der Plan auch im Lauenburgischen verwirklicht werden könnte. G.

Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Rakeburg. — Das Februarheft enthält einen besonders für die Rakeburger interessanten Aufsatz über Heinrich Arminius Riemann von Fr. Winkel. Riemann, der bekannte Mitbegründer der Burschenschaft, der am 18. Oktober 1817, am Tage des Wartburgfestes, die berühmte gewordene Festrede hielt, stammte, wie wir aus dem Artikel lernen, aus Rakeburg, wo er als Rektor und Seelsorger tätig war. Auch ein Aufsatz von Dr. Stoppel über „Die Lage der Kirchen im Fürstentum Rakeburg“ bringt eine bemerkenswerte Untersuchung.

Mecklenburg-Strelitzer Heimatblätter. Die Ernte des ganzen vorigen Jahres liegt vor uns. Sie ist reich. Besonders das 1. Heft fesselt, das als Festschrift zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Mirow herausgegeben ist und viel geschichtliches und volkskundliches Material enthält. Auch die übrigen Hefte geben Interessantes. Mit besonderer Anteilnahme lesen wir den Aufsatz von Dr. Endler über „Volkskundliches aus dem Lande Stargard“, der allerlei Bemerkenswertes über Kleidung, Hausrat, Ackergerät und alte Bräuche bringt und zugleich die Nöte eines Museumsleiters enthüllt, der sich müht, die letzten Überreste einer